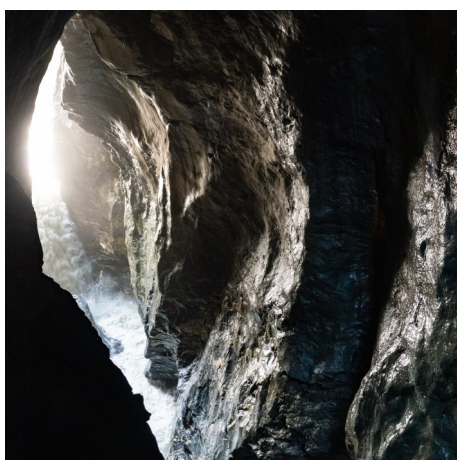


SELIG
SEID
IHR
...



Die acht Seligpreisungen aus der Bergpredigt finden Sie auf der Rückseite. Welches Bild würden Sie welcher Verheißung zuordnen? Überlegen Sie und diskutieren Sie miteinander über Jesu Worte des Zuspruchs.

WORTE DER PFARRLEITERIN



Selig seid ihr ... steht auf dem Titelblatt unseres Ennsleitners.

Wer ist „Ihr“? Ich? Sie? Die Frommen? Wie jetzt: Selig? „Selig gesprochen“ wie „Heilig gesprochen“?

Wie und von wem?

Dazu ein paar Gedanken: Mit 13 Jahren, zu meiner Firmung, habe ich das lang ersehnte Fahrrad bekommen. Es hatte 3 Gänge und war goldgrün. Ich war selig! Ich bin vor Freude gehüpft und im Kreis gerdelt.

Lange Jahre schrieb ich meine Gedichte nur für die Schublade, bis ich eine Verlegerin kennenlernte. Sie war von meiner Schreiberei begeistert und bot mir an, ein Buch daraus zu machen. Ich war selig! Ähnliches ist mir im Leben immer wieder passiert, und dafür bin ich dankbar.

Kennen Sie das auch?

Immer wieder gibt es Momente im Menschenleben, in denen uns ein unerwarteter Glücksfall geschieht, in denen wir vor Jubel zerplatzen möchten, in denen wir uns „selig“ preisen. Selig seid ihr ... Voller Emotionen, die sich unbedingt Luft machen müssen. Tanzend vor Glück, grinsend von einem Ohr zum anderen. Dieses Gefühl kommt von selbst, von innen heraus – und es will mit anderen geteilt werden. Niemand braucht uns das anzuschaffen oder uns deswegen „selig zu preisen“.

Selig seid ihr... Also: Selig, deren Wünsche sich erfüllen, selig die Erfolgreichen? Ja, das zählt in unserer Welt. Freut euch und jubelt! Der Applaus und der finanzielle Erfolg werden sich einstellen, ganz von selbst.

Selig seid ihr ... Im Matthäusevangelium werden ganz andere Men-

schengruppen „selig“ gepriesen, nicht die Jung-dynamisch und Erfolgreichen, sondern Menschen, deren Leben schwierig ist, denen kaum Erfolg beschieden und kein Beifall gegönnt ist. Selig seid ihr? Verordneter Jubel für die Erfolglosen?

Selig seid ihr... sagt Jesus in seiner Bergpredigt. Das Leben hält Schwierigkeiten, Leid und andere Anforderungen für uns bereit. Stellen wir uns einmal die Frage, was uns trotzdem aufrecht hält, was uns vor Freude tanzen, jubeln und andere anstecken lässt. Selig vor Glück, gemeinsam mit anderen – das ist eigentlich genau das, was die Bibel „Reich Gottes“ nennt. Dass wir auf dem Weg dorthin immer wieder selige Momente erleben dürfen, wünscht sich und Ihnen/Euch
Pfarrleiterin

Jesus Angelika Pawinski

SELIG SEID IHR ...

„Selig, die Armen, Trauernden, Gewaltlosen, Verfolgten, Friedensstifter“, meinte der Mann aus Nazareth, den viele noch hochhalten. Aber wer glaubt ihm das noch? In dieser Welt von heute? Redet er da nicht von denen, die wir oft genug als „Looser“ ansehen?

Was meint Jesus mit „Seligkeit“? Wir kennen das Glück über Erreichtes und Gelungenes, den Jubel über Erfolge von uns oder solchen, zu denen wir aufschauen. Wir kennen Ausgelassenheit, Begeisterung und auch das tiefe Berührtsein in der liebenden Begegnung oder dem Naturerlebnis. Und in all dem klingt das auch an, was Seligkeit ist.

Aber Trauer, ungestillte Sehnsucht, Demut oder Verzicht auf Gewalt, der wehrlos macht, ist das nicht das Gegenteil von „Seligkeit“?

Jesus geht es um eine Seligkeit, die nicht abhängt von Dingen und Ereignissen, von Erfahrungen, die kommen und gehen. Was gibt dir den

tiefsten Halt? Wo spürst du in dir einen festen, unzerstörbaren Grund, auf dem du sicher stehst. Sprudelt in dir eine Quelle, die dich auch auf langen Wüstenstrecken nicht verdursten lässt?

Machen wir einmal den Versuch, schauen wir, was es an Jesu Verheißungen aus der Bergpredigt in dieser Hinsicht zu entdecken gibt!

„Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.“

„Arm“ sein ist doch das Letzte - in jeder Hinsicht. Aber was bedeutet das denn? Ich mache mich in meinem Glück abhängig von allem, was in einer Gesellschaft so zählt. Ich lasse zu, dass andere meinen Wert bestimmen - nach Kriterien, die nicht meine sind. Dabei soll aber keinesfalls Zuständen das Wort geredet werden, die Menschen vorenthalten, was andere selbstverständlich haben. Aber: Mein Wert und meine Würde sind nicht abhängig



von einem Wertekatalog, den eine Gesellschaft aufstellt. Und darüber hinaus weiß ich auch: In meinem Haben und Sein, meinen Erfolgen und meiner Anerkennung, bin ich immer abhängig von anderen. Meine Fähigkeiten, die vielleicht dazu beigetragen haben, verdanke ich mir nur zu einem kleinen Teil selbst.

Und macht diese Erkenntnis „selig“? Ich meine Ja. „Arm sein vor Gott“ heißt doch, ich darf darauf vertrauen, dass ich dem tiefen Geheimnis meines Lebens entgegentreten darf, wie ich bin - ohne Wenn und Aber, ohne Verweise auf besondere Leis-

tungen und mit der großen Gelassenheit, die davon kommt, dass ich mich geliebt weiß. Das ist doch „Himmel!“



„Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.“

Ist Trauer nicht das Gegenteil von Seligkeit? Kennen wir nicht den Schmerz, der „untröstlich“ macht? Machen wir aber nicht auch die Erfahrung, wie gut es tut, wenn ich mich in einer solchen Situation an jemanden schmiegen kann, der nur einfach da ist, meine Trauer aushält und zulässt. Das ist aber nur dann möglich, wenn ich selbst Ja sage zu meinem Schmerz, ihn nicht wegschiebe, mich in Arbeit und Ablenkung stürze, sondern bereit bin, ihn mitzunehmen auf meinem Lebensweg. Nur wer Ja sagt zu dem, was nicht zu ändern ist, kann offen sein für Trost, der einem zuwächst, aus sich selbst oder von anderen Menschen. Darf ich darüber nicht „selig“ sein?

Selig die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben.

Länder erobern die, die Kriege führen. Und ohne Durchsetzungskraft - oft auch mit unlauteren Mitteln - gibt's halt nichts zu erben. Aber wie viel Leid wurde dadurch schon verursacht? Aber wenn ich auf Gewalt verzichte, sanftmütig bin, was kann ich damit gewinnen?

Ich kann Herzen öffnen. „Sanftmut“ kann heißen, anderen ganz offen, wertschätzend, verständnisvoll zu begegnen. Es kann heißen: Bei mir kannst du auf Milde, Nachsicht, Güte hoffen. Du darfst dich öffnen und

ich gebe dir einen Platz der Geborgenheit, egal wie du dich mir zeigst. Und ich selbst darf hoffen, dass mir selbst genauso begegnet wird. Ich darf Herzen erobern - ist da nicht „Seligkeit“?

„Selig die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.“

Klar, wer diesen Hunger kennt, wird daran leiden, dass es da eine große Unerfülltheit gibt. Aber er entdeckt auch eine Flamme in sich, die sein Herz erwärmt. Wer darum weiß, dass sein Engagement für Benachteiligte und Ausgegrenzte immer sinnvoll ist, egal ob er einen einzigen oder viele erreicht, ob er helfen kann oder auch scheitert, dessen „satt sein“ ist die Gewissheit und die Freude darüber, dass sein Dasein „GUT“ war und ist, selbst dann, wenn es nur im Begleiten eines Leidenden besteht. Ist das nicht „Seligkeit“?

„Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.“

Vieles, was über die Gewaltlosen gesagt wurde, gilt auch hier. In all unserer Unvollkommenheit, Fehlerhaftigkeit und mit all unseren engen Grenzen wollen wir angenommen sein. Wie ihr wollt, dass euch die Menschen behandeln, so behandelt ihr sie, legt uns Jesus nahe. Anders können wir auch sagen: Wie wir Menschen behandeln, so werden sie auch uns behandeln. Das mag auch manchmal zu Enttäuschungen führen, aber wenn wir ganz ehrlich dabei sind, wird viel zurückkommen. Darauf vertrauen zu dürfen, gibt eine innere Ruhe und Gelassenheit, die schon viel mit Seligkeit zu tun hat.

„Selig die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.“

Sich und anderen immer etwas vormachen zu müssen kann zu einer großen Last werden, kann psychisch krank machen. Jede Unehrllichkeit um eines vermeintlichen Vorteils willen ist immer auch Selbstbetrug, und damit Selbstverleugnung. Wenn wir nicht zu uns selbst und dem, was

wir tun stehen, verachten wir uns selbst. Letztlich macht das krank. Ebenso verhält es sich mit Argwohn, Misstrauen, Angst vor den bösen Anderen. Es vergiftet unsere Seele.

Ein „reines Herz“ haben, heißt darum, Mut zur Wahrheit haben - zuerst einmal uns selbst gegenüber, Freude über unsere Stärken und Gelassenheit über unsere Fehler zu haben - und genauso dem Anderen zu begegnen. Darüber hinaus bedeutet es, eine ganz große Offenheit zu haben für das tiefste Geheimnis des Lebens, ohne etwas davon zu erwarten.

Können Sie spüren, welche Chance eines großen Auf- und Durchatmens das ist? Wir begegnen dabei dem großen Geheimnis des Lebens, der Welt und der Liebe - „Gott“, wenn Sie so wollen. Kann das nicht „selig“ machen?



„Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

Frieden wünschen wir uns alle. Dabei ist es zu wenig, dass es keinen Krieg gibt, und es ist zu wenig nur „seinen Frieden zu haben.“ In vielen Kulturen begrüßen sich die Menschen mit dem Friedenswunsch. Wir kennen ihn auch in unseren Gottesdiensten.

Frieden hat viel mit Zufriedenheit zu tun. Es kehrt Frieden ein in unseren Herzen. Das beginnt mit Versöhnung - mit sich selbst, mit anderen, mit Umständen des Lebens. Aber dann kommen noch andere Zutaten

Fortsetzung auf der letzten Seite

NACHBARSCHAFTSFEST



2021 wäre ein Flohmarkt-Jahr gewesen, denn alle zwei Jahre öffnet die Pfarre Ennsleite ihre Räume für Dinge, die eine zweite Chance verdienen. Nach langem Hin und Her haben wir uns dann dagegen entschieden.

Dennoch ist uns klar geworden, dass unsere Sehnsucht nach Kontakt und Gemeinschaft groß geworden ist. Und so haben wir uns informiert und überlegt, was trotz 3G-Regel und Unsicherheiten in der Planung möglich ist. Und das ist dabei herausgekommen:

Wir haben die Tore geöffnet für 20 Mitarbeiter*innen, fast 90 Besucher*innen, einen Chor, 2 Musiker, für Sonnenschein und

gute Laune.

Nach dem tollen Konzert von der Steyrer „Sängerlust“ und den uns schon bekannten Musikern Florian Birklbauer und Isaac Knapp haben uns leckeres Essen vom Grill und unzählige Kuchenstücke nicht hungern lassen.

Der Buburuza Eis Verkauf für die Caritas hat ein schönes Ergebnis gebracht. 1/3 der Einnahmen bleiben in der Pfarre, der Rest geht an die Caritas in Steyr.

Wir sind sehr zufrieden, denn es war ein gemütlicher Nachmittag. Wir verbrachten Zeit miteinander und haben gemeinsam ein tolles Fest auf die Beine gestellt – so, wie es uns möglich war.

Petra Koppler





Beim Erntedankfest am 26. September stand nicht nur der Dank für Ernte und Nahrungsmittel im Fokus, sondern auch das Privileg, in einem Land zu leben, wo es organisierte Hilfen und ein hervorragendes Gesundheitssystem gibt. Auch in Pandemiezeiten ist gut für uns gesorgt. Nach dem Gottesdienst wurden EZA Waren und selbstgemachte Apfelprodukte verkauft zum Zeichen, dass Ernteglück auch Verantwortung bedeutet. Nämlich für jene zu sorgen, die es nicht so gut getroffen haben.

Angelika Paulitsch



NEUE BROSCHÜRE ÜBER DAS FIO

Es gab bisher leider keine Auszeichnungen über das FIO-Jugendzentrum. Mit dem Wunsch, ein Dossier zu erstellen, ist der von der Diözese für das Projekt „Kirche und Landesausstellung“ beauftragte Karl Ramsmaier an Wilhelm (Willi) Achleitner herangetreten. Achleitner ist in unserer Pfarre aufgewachsen und war 1969 als Jugendlicher in der Gruppe um Kaplan Franz Haidinger, in der das FIO entstanden ist. Verschiedene Personen haben in Beiträgen für die von Achleitner herausgegebenen Broschüre ihre Erinnerungen aufgeschrieben, was sie im FIO erlebten und was diese Zeit für ihr weiteres Leben bedeutete. Das FIO hat von 1969 bis 1991 auf der Ennsleite bestanden. Seit 1993 gibt es im Stadtzentrum das kirchliche Jugendzentrum Gewölbe als Nachfolgejugendzentrum. In einem Beitrag schildert die Leiterin Melanie Berger die kirchliche Jugendar-

beit von heute. Diese Broschüre liegt für Besucherinnen und Besucher der Landesausstellung an verschiedenen Stellen auf. Interessierte können sich auch in der Pfarrkanzlei ein Exemplar besorgen.

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ines Weber und ihre langjährige studentische Mitarbeiterin Doris Kastner möchten im Rahmen einer Dissertation in drei Jahren die Entstehung, die Hintergründe, die Entwicklung und die Besonderheiten des FIOs wissenschaftlich aufarbeiten. Doris Kastner, selbst langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin im Gewölbe, soll dazu halbtags an der Katholischen Privatuniversität Linz angestellt werden. Sie wird mit vielen ehemaligen FIOistinnen und FIOisten, Priestern, Laientheologinnen und Theologen und Jugendleiterinnen und Leitern Gespräche führen. Das Projekt soll über sogenannte Drittmittel finanziert werden. Darum liebe ehemali-



Wilhelm Achleitner (Hg.)

Kirchlicher Aufbruch und kulturelle Avantgarde

Die Anfänge des Jugendzentrums FIO in Steyr-Ennsleite 1969-1991 und das Jugendzentrum Gewölbe in der Pfarrgasse ab 1993

ge FIOistinnen und FIOisten, wird um eure Unterstützung gebeten, sei es ein monatlicher Beitrag oder eine einmalige Spende für das Forschungsprojekt, und melde dich bitte bei:

Dr. Wilhelm Achleitner

0676/6607304;

wilhelm.achleitner@aon.at

*Foto Broschüre: Gewölbe
Text: Bernhard Felbauer*



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Bei unserer Sitzung am 29. September nahmen wir uns viel Zeit, um über unsere ganz persönliche Sicht auf die Pfarre zu sprechen. Große Entscheidungen stehen im nächsten halben Jahr an. Wir ringen immer wieder darum, sie gut und weise zu treffen. Schilderungen über Freuden, Hoffnungen aber auch Ängste und Enttäuschungen konnten in einer

Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und Vertrauens geäußert werden. Manche Gedanken werden wir mitnehmen bis zur Klausur im November.

Weiters machten wir uns Gedanken über die Pfarrgemeinderatswahl, die im März in der gesamten Diözese durchgeführt werden soll. Was bedeutet sie im Hinblick auf die Neu-

strukturierung der Pfarren und Pfarrgemeinden? Was heißt es für uns? Nach einer kurzen Runde, wo wir über Neues aus den verschiedenen Fachausschüssen und Gruppierungen berichteten, endetet auch diese intensive und produktive Sitzung mit einem gemütlichen Ausklang.

Petra Koppler

WILLKOMMEN OLA YOUNES

Nachdem die Familie Gelencser im Sommer von Steyr weggezogen ist, freuen wir uns sehr, **Ola Younes** als neue Reinigungsfrau gefunden zu haben. Sie hat mit ihren beiden Söhnen auch die kleinere Wohnung im Pfarrhof bezogen. Es ist schön, dass Leben im Pfarrhof eingekehrt ist und dass sich jemand so umsichtig um die Sauberkeit in unseren Räumen kümmert. Ola, wir heißen Dich willkommen!



NACHRUF HEINZ UNGER

Wir gedenken **Herrn Heinz Unger**, verstorben am 26. Juli 2021 im 90. Lebensjahr. Heinz Unger war von Beginn der Pfarre an ehrenamtlich tätig. Lange Jahre stiftete er gemeinsam mit seiner Gattin das Altargesteck zu Weihnachten. Bis zuletzt war er als Lektor bei den Altenheimgottesdiensten im Einsatz. Er wird uns fehlen.



TERMINE

Di, 26. 10.	11:00 h: Bergmesse bei der Geroldner Kapelle (10:00 h Abmarsch bei der Jausenstation Eigruberhof)
Mo, 01.11.	09.30 h: Gottesdienst mit Totengedenken 14:00 h: Ökumenische Friedhofsprozession
Di, 09. 11.	19:00 h: „Gebet für die Verstorbenen“ der kfb „Der Tod ist das Tor zum Leben“
Mi, 10.11.	16:00 h: Martinsfeier
So, 21. 11.	10:15 h: Pfarr-Information für alle im Pfarrsaal
So, 28. 11.	0930 h: Familiengottesdienst mit Adventkranzsegnung, an-schl. Bratwürstel-Essen im Pfarrsaal
Fr, 10. 12.	19:00 h: Bußfeier, an-schl. Adventfeier für alle im Pfarrsaal
So, 12. 12.	19:00 h: Meditativer Gottesdienst im Pfarrsaal

Da es aufgrund der Covid-Maßnahmen weiterhin zu Verschiebungen und Absagen von Terminen kommen kann, entnehmen Sie aktuelle Veranstaltungstermine bitte auch der Homepage und dem Schaukasten.

DIAMANTENE HOCHZEIT PAULA UND WALTER SCHMID

Am 9. September feierten unsere langjährigen Mitarbeiter Pauli und Walter Schmid ihr Diamantenes Hochzeitsjubiläum im Rahmen einer kleinen, aber feinen Feier im APE. Herzlichen Glückwunsch auch von unserer Seite!




Erste Steyrer Maishendl-GRILLEREI Von Amon Erich

knusprige Stelzen
saftige Ripperl
resche Bratlweckerl





Vor der Pfarre Ennsleite
Arbeiterstraße 15
4400 Steyr

JEDEN FREITAG
von 9:00 - 16:00

TAUFEN

-  Katharina Binder
-  Felix Buchberger
-  Noah Tomani

VERSTORBENE

-  Ingeborg Fuchs (1928)
-  Rosa Furgler (1928)
-  Hedwig Steringer (1930)
-  Heinz Unger (1932)

GOTTESDIENSTE

Sonntag	09:30 h
Donnerstag	08:15 h

KANZLEISTUNDEN

Montag, Dienstag, Donnerstag,
Freitag: 08:00 - 11:30 h
Mittwoch geschlossen

Die Abend-Öffnungszeiten am
Dienstag entfallen bis zum
Jahresende.



KINDERKIRCHE

- Martinsfest, 10. 11.
16:00 h Spielplatz Glöcklstraße
1. Adventsonntag, 29. 11.
09:30 h: Familiengottesdienst
mit Adventkranzsegnung
 2. Adventsonntag, 6. 12.
09:30 h: Kinderkirche
 3. Adventsonntag, 13. 12.
09:30 h: Kinderkirche
 4. Adventsonntag, 20. 12.
09:30 h: Kinderkirche



www.telefonseelsorge.at
Gebührenfrei 7 Tage / 24 h

dazu: Dankbarkeit ist eine. Danken heißt bewusst wahrzunehmen, was gut tut, hilfreich, segensreich ist und es anzunehmen. Wenn ich anderen danke, ist das ein Zeichen der Anerkennung und stellt eine wohltuende Verbindung her - womöglich auch Versöhnung, wo diese not tut.

Dieses Gefühl des umfassenden Friedens kann ich nicht alleine leben. Ich muss das Teilen dieses Friedens, dort wo ich kann, möglich machen.

Am großen Geheimnis des Lebens haben alle Menschen Anteil. Wer Frieden stiftet, ist „Kind“ dieses Geheimnisses, an dem ja alle Anteil haben. Blitzt da nicht „Seligkeit“ auf?

„Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich.“

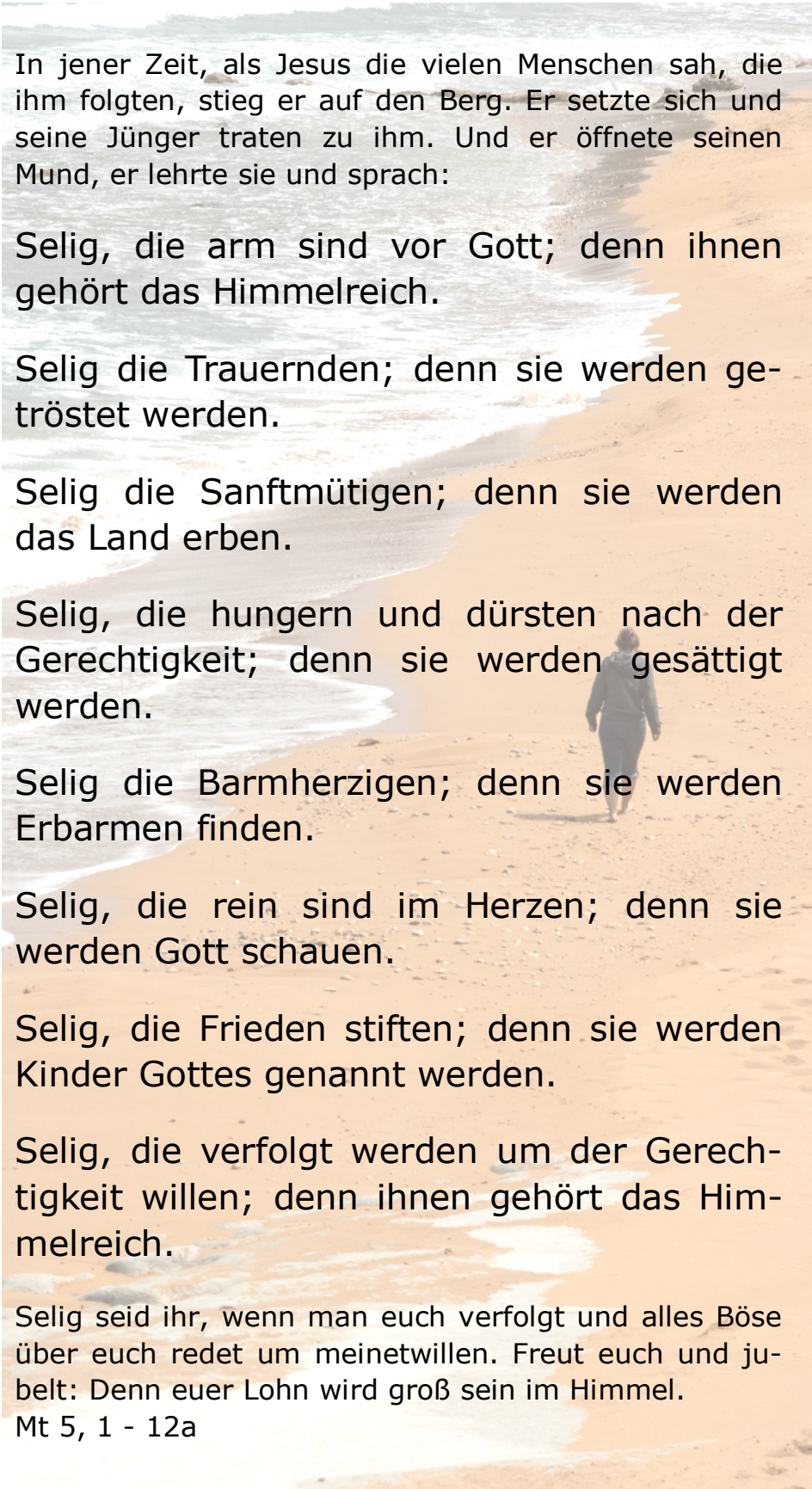
Es ist wohl die sperrigste Seligpreisung, die sicher in uns allen Widerstand auslöst. Was soll denn daran selig sein, verfolgt zu werden? Für diesen Satz aus der Bergpredigt Verständnis aufzubringen, fällt mir besonders schwer. Viel zu viel Leid wird durch Verfolgungen der unterschiedlichsten Art hervorgerufen.

Eine Hilfe ist die Präzisierung „um der Gerechtigkeit willen“. Verfolgt zu sein ist nie und nimmer Seligkeit. Doch wer verfolgt wird, weil er ganz und gar, bis zur letzten Faser seines Lebens, ein Ziel verfolgt, das in irgend einer Weise mit „Gerechtigkeit“ zu tun hat, der weiß warum er lebt, kämpft, leidet. Er weiß, welche Hoffnung ihn trägt. Und so ist er auch getragen. Ein solches Leben kann nur gelingen, wenn jemand in sich ruht, eine Kraftquelle in sich hat, die nicht versiegen kann. Ob da dann doch so etwas wie „Seligkeit“ spürbar ist, jenseits allen erfahrenen Schmerzes - ein voraus geahntes „Himmelreich“?

„Seligkeit“, wie sie Jesus versteht, ist wohl das „Glück aus einer anderen Welt“! Jesus macht uns Mut, daran zu glauben, dass auch wir es erfahren können.

Text u. Fotos zu diesem Artikel : B. Ebenhöf

DAS EVANGELIUM ZUM FEST ALLERHEILIGEN



In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn man euch verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Mt 5, 1 - 12a

Lösung der Frage auf Seite 1

Die leeren, offenen Hände stehen für das Armsein vor Gott. Die zusammengekrümmte Frau drückt ihre Trauer aus. Die zarten Schneerosen inmitten des Gestrüpps sind Sinnbild von Sanftmut und Gewaltlosigkeit. Die Hand, die die Kranke segnet, drückt Barmherzigkeit aus. Dass Menschen beteln müssen, wirft die Frage nach Gerechtigkeit auf. Die finstere Schlucht ist der Lebensweg in Zeiten der Verfolgung. Das Licht, das in einen heiligen Raum dringt, spricht von einem reinen Herzen. Das Öffnen von Türen kann Frieden stiften.